



# HESSISCHER LANDTAG

07. 05. 2009

## Kleine Anfrage

des Abg. Dr. Spies (SPD) vom 24.02.2009

betreffend Ausbildung der Erzieherinnen und Erzieher in Hessen

und

Antwort

der Ministerin für Wissenschaft und Kunst

### Vorbemerkung des Fragestellers:

Am 21. August 2008 besuchte der Ministerpräsident der geschäftsführenden Landesregierung Roland Koch (CDU) gemeinsam mit Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) die Evangelische Fachhochschule in Darmstadt, um sich über den neuen Erzieher-Studiengang zu informieren.

### Vorbemerkung der Ministerin für Wissenschaft und Kunst:

Die Jugend- und Familienministerkonferenz (JFMK) hat auf ihrer Jahreskonferenz vom 29./30. Mai 2008 einen "Erfahrungsbericht zur Weiterentwicklung der Aus-, Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Erziehern" einstimmig beschlossen. Die JFMK hat sich für die Einrichtung von Bachelorstudiengängen an Hochschulen ausgesprochen, die bestimmten inhaltlichen Anforderungen entsprechen sollen. Sie sah deshalb weiteren Handlungsbedarf in der inhaltlichen Abstimmung der Studiengänge und forderte darüber hinaus im Interesse der Verbesserung der Durchlässigkeit transparente Regelungen zur Anrechnung von Ausbildungsinhalten der Fachschulebene auf Hochschulstudiengänge. Um die Bestrebungen zur Qualifizierung von Fachpersonal auf Hochschulebene zu unterstützen, schlug sie die Bildung einer gemeinsamen Arbeitsgruppe mit der Kultusministerkonferenz (KMK) unter Einbeziehung von (Fach-)Hochschulen vor, die "grundlegende Anforderungen für elementarpädagogische Studiengänge mit Bachelorabschluss" erarbeiten sollte.

Im zuständigen Hochschulausschuss der KMK wurde der Beschluss der JFMK auf der Sitzung im Oktober 2008 beraten; hierbei wurde der Ansatz der JFMK, inhaltliche Vorgaben für die Ausgestaltung der Studiengänge und verbindliche Regelungen für die Anerkennung in der beruflichen Bildung erworbener Kenntnisse und Fähigkeiten zu entwickeln, im Hinblick auf die Autonomie der Hochschulen problematisiert, zugleich aber einer Beteiligung an der gemeinsamen Arbeitsgruppe zugestimmt. Der Hochschulausschuss hat für die von der Jugend- und Familienministerkonferenz vorgeschlagene Arbeitsgruppe Vertreter der Länder Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz benannt.

Ein Bericht aus der Arbeitsgruppe liegt noch nicht vor.

Diese Vorbemerkungen vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage im Einvernehmen mit der Kultusministerin wie folgt:

Frage 1. Welche Perspektiven für die Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern sieht die Landesregierung in der Doppelqualifizierung nach dem Darmstädter Modell?

Der Verbundstudiengang "Bildung und Erziehung in der Kindheit" der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt verbindet die klassische Fachschulausbildung für Erzieherinnen und Erzieher mit einem Fachhochschulstudium. Damit erwerben die Absolventinnen und Absolventen zwei Abschlüsse - den "Bachelor of Arts" und die "Staatlich anerkannte Erzieherin" bzw. den "Staatlich

anerkannten Erzieher". Die Aufnahmevoraussetzungen sind die einer Fachschule für Sozialpädagogik inklusive der Fachhochschulreife.

Die Ausbildung dauert mit integrierten Praxisphasen insgesamt vier Jahre. Sie verbindet Praxis- mit Wissenschaftsbezug und erfüllt die heutigen gestiegenen Anforderungen vieler Arbeitsfelder, in denen Kinder erzogen, gebildet und betreut werden.

Aus der Erzieherausbildung anrechenbare Anteile sind folgende:

#### I. Studienphase (2,5 Jahre):

Der grundständige Studiengang beginnt mit einer Ausbildung an der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift oder am Ev. Fröbelseminar in Kassel und Korbach bzw. der Hephata-Akademie für soziale Berufe in Schwalmstadt. Große Teile der Ausbildung sind modularisiert, wobei Praktika in die Module integriert wurden. Die Module sind sowohl Bestandteil der fachschulischen Ausbildung als auch des Fachhochschulstudienganges. Um den fachschulischen Anteil in das Studium integrieren zu können, wurde das Anerkennungsjahr gekürzt.

Die Breitbandausbildung des jetzigen Erzieherberufs bleibt voll erhalten.

#### II. Studienphase (1,5 Jahre):

Nach dem Berufspraktikum der Erzieherausbildung wird das Studium an beiden Studienstandorten der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt fortgesetzt und mit einem Bachelorexamen abgeschlossen. Der Abschluss umfasst eine wissenschaftliche Hausarbeit (Bachelor-Thesis) sowie die mündliche Prüfung.

Die Perspektiven einer beruflichen Einmündung der Absolventinnen und Absolventen sind aus Sicht des Hessischen Kultusministeriums sowie des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst gut. Das Modell zielt jedoch speziell auf Studierende mit bereits vorher erworbener Fachhochschulreife ab.

Frage 2. Aus welchen Gründen gibt es in Hessen lediglich private Träger, die eine Kooperation mit einer Fachhochschule eingegangen sind?  
Ist dies ein Anzeichen von zunehmender Privatisierung von qualifizierter Ausbildung auch im sozialpädagogischen Bereich?

Die Entwicklung eines derartigen Angebotes im Bereich der evangelischen Kirche lag nahe, da sowohl die evangelischen Fachschulen als auch die Evangelische Fachhochschule Darmstadt über den Träger sehr eng verflochten sind. Die Entwicklung des Verbundstudienganges wurde sowohl vom Hessischen Kultusministerium als auch vom Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützt.

Die hessischen Fachschulen für Sozialpädagogik stehen einer Kooperation mit Fachhochschulen außerordentlich positiv gegenüber. Auch das Hessische Kultusministerium steht hinter einer Vertiefung der entsprechenden Kooperations- bzw. Anrechnungsmöglichkeiten und ist bereit, eventuell notwendige Anpassungen der Weiterbildungsstruktur bzw. der Weiterbildungsinhalte der Fachschulen für Sozialpädagogik vorzunehmen.

Die Landesregierung sieht Kooperationen zwischen Hochschulen und Fachschulen als einen von mehreren Wegen zur Akademisierung der Erzieherausbildung an und wird sie grundsätzlich unterstützen. Daneben werden aber auch diejenigen Studienangebote, die sich an bereits über eine einschlägige Berufsausbildung verfügende und/oder einschlägig beruflich tätige Studierende richten, als wichtiger Beitrag zur Akademisierung und zur Weiterqualifizierung angesehen. So werden ab dem Wintersemester 2009/2010 an der Fachhochschule Gießen-Friedberg am Standort Wetzlar im Rahmen des "Studiums Plus" ein sechsemestriger BA-Studiengang "Leitung und Bildungsmanagement im Elementarbereich" und an der Hochschule Fulda ein berufs begleitender Bachelor-Studiengang "Frühkindliche inklusive Bildung" (in Kooperation mit der Zentrale für Fernstudien an Fachhochschulen) aufgenommen werden. In Fulda können hierbei 60 Credit Points aus der Fachschulausbildung angerechnet werden, sofern zuvor die Hochschulzugangsberechtigung vorlag. In Gießen-Friedberg finden Elemente der beruflichen Praxis Eingang in die Module und damit in die zu erwerbenden Credit Points.

Einen dritten Weg beschreitet die Universität Gießen mit dem grundständigen Bachelor-Studiengang "Bildung und Förderung in der Kindheit", der auf

eine eigenständige akademische Qualifizierung auf universitärem Niveau abzielt und seit 2006 als sechssemestriges Präsenzstudium angeboten wird.

Frage 3. Sind Kooperationen zwischen Hoch- und Fachhochschule vorgesehen?

Die Fachhochschule Gießen-Friedberg plant eine Kooperation mit der Universität Gießen.

Frage 4. Wie viele Studierende sind in den jeweiligen Studiengängen an den hessischen (Fach-)Hochschulen zum SS 2008 eingeschrieben?

An der Universität Gießen waren nach der jährlich erhobenen amtlichen Statistik im Wintersemester 2008/2009 im Studiengang "Bildung und Förderung in der Kindheit" 392 Studierende (Jahresaufnahme 60) und an der Evangelischen Fachhochschule Darmstadt im Studiengang "Bildung und Erziehung in der Kindheit" 108 Studierende eingeschrieben. In Fulda ist eine jährliche Aufnahme von 25 Studierenden und in Gießen-Friedberg von 30 Studierenden geplant.

Frage 5. Wie hoch sind die Kosten, Betreuungsdichte und der Praxisbezug in der (Fach-)Hochschulausbildung?

Bei den Hochschulen des Landes können die Kosten für das Land mittels der Clusterpreise beziffert werden. Sie betragen für sozialwissenschaftliche Studiengänge an den Universitäten 4.817 € und an den Fachhochschulen 4.617 € pro Student in der Regelstudienzeit pro Jahr. Hierbei handelt es sich jedoch um einen gemittelten und gewichteten "Preis", die tatsächlichen Kosten für einen einzelnen Studiengang, die valide erst im Vollausbau des Studiengangs nach den Ergebnissen der jeweiligen Kostenträgerrechnung zu ermitteln sind, können deutlich divergieren. Angesichts der limitierten Jahresaufnahme in den Studiengängen ist die Betreuungsdichte im Hinblick auf die Gruppengrößen der einzelnen Lehrveranstaltungen als vergleichsweise sehr hoch einzuschätzen.

In den berufsbegleitenden Studiengängen der Fachhochschulen Gießen-Friedberg und Fulda fließen jeweils in erheblichem Umfang Praktika bzw. Praxisprojekte in die Module bzw. die Credit Points ein. In den Studiengang der Universität Gießen sind Praktika im Umfang von 12 Wochen integriert, darüber hinaus finden im Studium weitere Formen der Praxiserfahrung (Praxisworkshops, Mitarbeit in Projekten und Arbeitsgruppen, Hospitationen, Kinderbegleitprojekte, Exkursionen, Bildungswerkstatt "Elementarpädagogik") statt. Aufgrund des Bedürfnisses, die eigenen Praxiserfahrungen zu vertiefen, entscheiden sich Studierende häufig auch für ein studienbegleitendes, freiwilliges Engagement in Kindertagesstätten oder anderen Einrichtungen. Dieses Engagement führt zu einer guten Kooperation mit Kindertagesstätten im Gießener Umfeld und kann den Studierenden den Weg in die Berufstätigkeit erleichtern.

Frage 6. Gibt es bei der Erzieherausbildung Kooperationen zwischen dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst und dem Kultusministerium?

Die Ausbildung von Staatlich anerkannten Erzieherinnen und Erziehern an Fachschulen für Sozialpädagogik unterliegt dem Hessischen Kultusministerium.

Hinsichtlich der Anrechenbarkeit von fachschulischen Ausbildungsbestandteilen auf Studiengänge der (Fach-)Hochschulen hat es Gespräche beider zuständiger Ministerien sowie mit dem für die Regelung der Voraussetzungen für eine Beschäftigung in Tageseinrichtungen für Kinder zuständigen Hessischen Ministerium für Arbeit, Familie und Gesundheit gegeben. Hierbei hatten auch die Hochschulen Gelegenheit, ihre Studiengänge vorzustellen. Im Übrigen wird auf die Antworten zu den Fragen 7 und 8 hingewiesen.

Frage 7. In welcher Weise werden die Empfehlungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in Hessen umgesetzt, fachschulische Ausbildung und Fortbildung in Form von Credit Points auf ein Hochschulstudium anzurechnen, wie anlässlich einer Kleinen Anfrage im Hessischen Landtag am 21. September 2004 angekündigt wurde?

Hinsichtlich der Anrechnung von Vorleistungen unter anderem aus fachschulischen Ausbildungen bestehen einschlägige Beschlüsse der Kultusministerkonferenz sowie der Hochschulrektorenkonferenz.

Da vonseiten der Fachschulen ein großes Interesse an engeren Kooperationen mit Fachhochschulen und Universitäten besteht, ist das Hessische Kultusministerium bereit, notwendige Neustrukturierungen vorzunehmen, die

erforderlich sind, um eine Anrechenbarkeit von fachschulischen Ausbildungen, entsprechend der oben angeführten Beschlüssen, zu gewährleisten. So ist geplant, den Lehrplan der Fachschulen für Sozialpädagogik ab Frühjahr 2009 erneut zu überarbeiten. Hierzu sind Absprachen mit dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst erforderlich, auch und insbesondere, um zu klären, ob eine weitere Modularisierung der Lehrplaninhalte mit dem Ziel einer Anrechenbarkeit von fachschulischen Vorleistungen vorgenommen werden muss. Die Landesregierung nimmt diese Bereitschaft seinerseits zum Ausgangspunkt für Gespräche mit denjenigen Hochschulen, die sich bislang nicht zu einer Anrechnung von im Rahmen der Fachschulausbildung erbrachten Leistungen auf ein Hochschulstudium imstande sehen.

Frage 8. Welche Initiativen werden vonseiten des hessischen Kultus- und Wissenschaftsministeriums unternommen, um eine Kooperation staatlicher Fachschulen für Sozialpädagogik und Hochschulen mit Bachelorstudiengängen vorzubereiten?  
Sind entsprechende Modellprojekte an staatlichen Schulen und Hochschulen geplant?

Modellprojekte für eine Kooperation zwischen Fachschulen und Hochschulen sind denkbar und werden zurzeit von beiden angesprochenen Ministerien vorgeprüft und entsprechend der Antwort zu Frage 7 vorbereitet. Hierbei wird insbesondere das Interesse an einem landesweit regional ausgewogenen Angebot an einer akademischen Qualifizierung für jetzige und künftige Erzieherinnen und Erzieher von Bedeutung sein. Unter Berücksichtigung hochschulautonomer Entscheidungsprozesse für die jeweilige Profilbildung und die Entwicklungsplanung sieht das Ministerium für Wissenschaft und Kunst in den Instrumentarien der Zielvereinbarungen sowie der Budgetierung unter Berücksichtigung des Hochschulpakts 2020 des Bundes und der Länder den geeigneten Ansatz, Modellprojekte der Kooperation zwischen staatlichen Fachschulen und Hochschulen zu initiieren.

Wiesbaden, 28. April 2009

**Eva Kühne-Hörmann**